

Markt

Das Wort Markt bezeichnet zunächst den Platz, an dem Waren verkauft und gekauft werden, dann aber im übertragenen Sinn auch den Bereich des Warenaustauschs überhaupt, ohne dass der konkrete Ort dabei eine Rolle spielt. Waren werden in der Antike zum großen Teil auf lokalen Märkten verkauft. Daneben gibt es von Haus zu Haus ziehende Händler, die Waren verkaufen und aufkaufen (vgl. Spr 31,24). Globale Marktstrukturen, innerhalb derer wirtschaftliche Akteure selbständig handeln konnten, sind kaum vorhanden. Der internationale Handel liegt weitgehend in staatlichen Händen. Dabei können in internationalen Beziehungen wechselseiti-

ge Handelsrechte eingeräumt werden (1 Kön 20,34). Waren, die überregional gehandelt werden wie z.B. Getreide, können nicht unbedingt frei auf einem Markt verkauft werden: Der Getreidehandel in Athen wurde zur Sicherung der Versorgung staatlich eingeschränkt. Provinzen wie Ägypten mussten Rom kostenlos mit Getreide versorgen, damit die Alimentation der Hauptstadtbevölkerung gewährleistet war.

Die Städte im Gebiet des alten Israel haben keinen zentralen Marktplatz. Ihr einziger freier Platz ist der Platz direkt am Stadttor. An ihm können sich kleine Märkte etablieren. In den Städten kann es auch spezielle Märkte an einzelnen Toren geben, wie die Bezeichnung eines Tores in Jerusalem als »Fischtor« nahe legt (Neh 12,39; vgl. 13,16). Daneben bilden sich in den Städten basarähnliche Straßen, wo sich die Händler einer Branche konzentrieren (vgl. die »Bäckerstraße« Jer 37,21).

Innerhalb der griechischen Polis stellt der Markt (*agora*) einen zentralen Ort dar, auf dem Konsumenten und Produzenten in Austausch treten. Bauern und Handwerker bieten ihre Produkte und Dienstleistungen an. Handel wurde nicht nur auf einem zentralen Platz, sondern zunehmend auch in offenen Säulenhallen (*stoa*) getrieben. Märkte gab es aber auch in kleineren Dörfern. Auf dem Markt agierten Frauen entgegen der Ansicht antiker Autoren, dass nur das Haus ihr angestammter Ort sei, selbstverständlich in der Öffentlichkeit und vertrieben ihre Waren. Die Marktgeschäfte standen unter einer besonderen rechtlichen Aufsicht, die über den reibungslosen Ablauf wachte (Kontrolle von Gewichten etc.).

Märkte stellten in den Augen der Oberschicht mit ihren Menschenmengen, dem Lärm und Gestank (Viehmärkte, Feuer in Produktionsstätten, Abfälle) eine Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität dar. Sie, die von den wirtschaftlichen Prozessen profitierten, blickten mit Verachtung auf das Markttreiben (Mart. 7,61).

In Mt 20,3 ist die *agora* der Ort, an dem Arbeitskräfte angeworben wurden. Bäuerliche Produzenten oder Tagelöhner verfügten über gerin-

ge finanzielle Ressourcen, so dass sie gezwungen waren, zügig zu Geld zu kommen. Einen Lohnpoker etc. konnten sie sich nicht leisten. Der Weinbergbesitzer in Mt 20,1ff. nutzt das Überangebot an Arbeitskräften für sich aus: Im Wissen um die große Zahl von Arbeitskräften kalkuliert er bei der Anwerbung zunächst knapp, die Tagelöhner sind darauf angewiesen, dass er sie einstellt. Auf dem Markt erlebten Menschen aus der Unterschicht ihre unterlegene Stellung.

Der Markt stellte auch den Ort der politischen Öffentlichkeit und des kulturellen Austauschs dar. So ist in den Städten Israels das Tor primär nicht der Ort des Marktes, sondern des Gerichts. Nach Apg 16,19 findet auf dem Markt der Prozess gegen Paulus und Silas statt. Hier konnte die Staatsmacht in Gestalt der richterlichen Gewalt öffentlich demonstriert werden, damit sie das Volk bewusst erlebte. Von daher sind in größeren Städten im Umfeld des Marktes repräsentative Gebäude zu finden, die mit ihrer Pracht die Größe von Macht und Herrschaft demonstrierten.

Öffentliche Plätze waren ein wichtiger Ort des gesellschaftlichen Diskurses. Philosophische Gruppen wie die Stoiker hatten hier ihre erste Wirkungsstätte. Nach Apg 17,17f. kommt es auf der *agora* Athens zwischen Paulus und Vertretern verschiedener philosophischer Richtungen zum Diskurs. Die Missionsbemühungen des Paulus scheitern hier jedoch.

Fritz, Volkmar, Die Stadt im alten Israel, München 1990.

Kolb, Frank, Die Stadt im Altertum, Düsseldorf 2005.

Polanyi, Karl, Handelsplätze in frühen Gesellschaften, in: ders., Ökonomie und Gesellschaft, stw 295, Frankfurt am Main 1979, 284-299.

Ders., Der marktlose Handel zur Zeit Hammurabis, in: ders., Ökonomie und Gesellschaft, stw 295, Frankfurt am Main 1979, 300-316.

Reden, Sitta von, Art. Markt, Marktaufsicht, DNP 7, 1999.

CARSTEN JOCHUM BORTFELD / RAINER KESSLER